Nach der Rallye ist vor der Rallye: Das „Team Eschagore" um Christian Handvest aus Bubenhausen will heuer erneut an dem Wettrennen „Allgäu-Orient" teilnehmen. Fünf Starter sind neu in der Mannschaft. Die Wagen werden am Ende wie gehabt für einen guten Zweck versteigert. Fotos: Andreas Brücken

Ein Kamel für den Sieger

Rallye Das Team Eschagore aus Bubenhausen fährt vom Allgäu bis nach Aserbaidschan

VON ANIKA TAIBER

Bubenhausen Staub wirbelt hinter dem BMW auf. Zwei kleine Flaggen flattern im Wind links und rechts an der Kühlerhaube. Eine ist blau und weiß – die Bayerische. Eine ist blau, rot und grün, ein Halbmond und ein Stern zieren die Mitte – die Flagge von Aserbaidschan.

Der BMW ist eines der drei Autos, mit denen das Team um Christian Handvest Ende April in ein Reise-Abenteuer startet: die Allgäu-Orient-Rallye. Der Bubenhausener hat im vergangenen Jahr schon einmal teilgenommen. Vom damaligen Team ist nur er übrig geblieben, nun hat er fünf neue Mitstreiter.

Die Autos werden am Schluss versteigert

Bei der Allgäu-Orient-Rallye geht es von Oberstaufen über Ungarn, Rumänien und die Türkei bis nach Baku in Aserbaidschan. Die Siegerehrung findet in Aqaba in Jordanien statt. Das Besondere: In Baku werden die Autos versteigert, der Erlös geht an wohltätige Zwecke.

Im vergangenen Jahr endete die Rallye für Christian Handvest auf einem Schiff. Wegen der Unruhen in Syrien konnten die Rallye-Teilnehmer nicht bis nach Jordanien fahren. Mit einer Fähre versuchten sie, nach Ägypten zu kommen – dort bekamen sie allerdings keine Einreisegenehmigung und mussten wieder umkehren. „Da gab es zwei Toiletten für 300 Personen, keine Betten, das Essen und die Getränke wurden rationiert. Das war schon Stress", gibt der 39-Jährige zu. Trotzdem: Man könne so viel Neues entdecken, dass er auch in diesem Jahr wieder teilnehmen wolle.

Drei identische BMW haben die sechs Teammitglieder im Winter schon erstanden. Die wurden weiß lackiert und mit dem ein oder anderen Extra ausgestattet: Scheinwerfer auf dem Dach, Sponsorenaufkleber und Flaggen für die Kühlerhaube. Im hinteren Teil der Wagen ist Platz zum Schlafen. Denn es gibt einige Bedingungen für die Rallye-Fahrer: Keine Übernachtung darf mehr als 11,11 Euro kosten. Die Autos müssen mindestens 20 Jahre alt sein oder höchstens 1111,11 Euro wert sein. Kein Navi, keine Autobahnen – und das Absolvieren einiger Aufgaben auf der Strecke ist ebenfalls Pflicht.

Christian Handvest erinnert sich daran, dass er manche Aufgaben im vergangenen Jahr einfach nicht lösen konnte: „In Albanien ließ sich mitten auf dem Land niemand finden, der Englisch gesprochen hat. Da konnten wir dann auch nicht rauskriegen, was Drosselklappe auf Albanisch heißt – das mussten wir auf Bulgarien verschieben", sagt er und schmunzelt.

Ein letzter Blick in den Motorraum: Ende April geht's los.

Auch zwei Frauen sind mit im Team

Dieses Jahr hat das Team schon einen Vorgeschmack auf die Aufgaben bekommen. Jedes Team muss ein Metallteil zum Zwischenstopp in Istanbul mitbringen, mindestens 50 Zentimeter lang, 40 Jahre alt und möglichst von einem Gastarbeiter gefertigt. Zu Ehren der türkischen Gastarbeiter wird ein Künstler die Stücke am Istanbuler Bahnhof zu einem Kunstwerk verarbeiten.

Schweiß, Staub und Autos – eher etwas für Männer, könnte man denken. Nichts da: Eva Hornauer aus Illertissen und ihre Schwester Stephanie fahren auch mit. „Meine Schwester hat mich einfach überrumpelt, dass ich mit soll, und jetzt freue ich mich richtig darauf", erzählt Stephanie Hornauer. Die 29-Jährige ist gespannt auf die Rallye: „Aber vermutlich werde ich zwischendurch eine regelmäßige Dusche vermissen", meint sie.

Schon seit Monaten basteln die Sechs an ihren Autos und organisieren Sponsoren. Alexander Lichtmess ist für die Technik zuständig. Der 37-Jährige aus Illertissen hat Kfz-Mechaniker gelernt. Das ist für das Team sehr praktisch – auch wenn es am Schluss nicht darauf ankommt, wer als Erstes ins Ziel fährt. Stattdessen wird bewertet, wie man die verschiedenen Aufgaben unterwegs löst.

Der jordanische König kürt den Sieger

Nur eines ist bereits bekannt: Die Teilnehmer sollen bis Istanbul lernen, ein arabisches Lied zu spielen. Das wird dann auf 333 Instrumenten aufgeführt, die im Anschluss an die dortigen Musikschulen übergeben werden. Und am Schluss empfängt der jordanische König die Rallye-Teilnehmer als Staatsgäste und kürt den Sieger. Der Gewinn: ein Kamel. „Aber das würden wir dann den Einheimischen schenken", sagt Alexander Lichtmess und lacht.

Die Allgäu-Orient-Rallye

- **Start** Los geht es am 28. April in Oberstaufen.
- **Stationen** Am 29. April will das Bubenhausener Team Feuerwehrmaterial an die Feuerwehr Cluj-Nabuco in Rumänien übergeben. Am 30. April machen sie einen Zwischenstopp in Roades in Rumänien, um Spenden an die Peter-Maffay-Stiftung zu überreichen. Eine Sonderprüfung steht am 4. Mai auf der Formel 1-Rennstrecke in Istanbul an.
- **Ziel** Am 12. Mai sollen die Teams in Baku in Aserbaidschan ankommen. Am 14. Mai fliegen sie nach Aqaba in Jordanien zur Siegerehrung weiter.
- **Weitere Infos** und Möglichkeiten, das Team zu unterstützen, gibt es unter www.eschagore.de